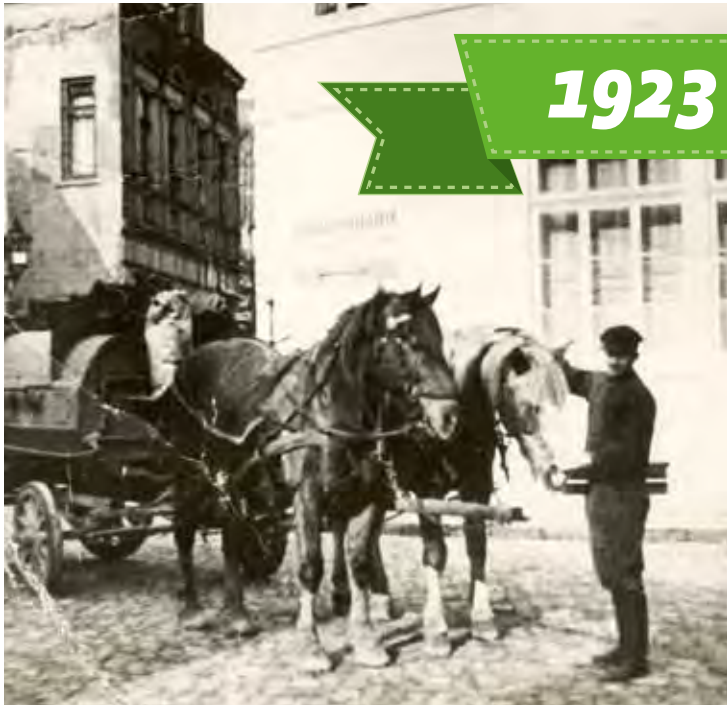


Von der Pferdekutsche bis zum Hybridfahrzeug



1923 – 2013



90
JAHRE

Nahlsen®

Den richtigen Zeitpunkt finden

Peter Hoffmeyer zur Firmengeschichte

Nehlsen ist ein Bremer Familienunternehmen. 1923 gründete Karl Nehlsen den Betrieb und gab diesen an seinen Sohn Dieter weiter. Dieter Nehlsen führte das Unternehmen zusammen mit seiner Ehefrau Ilse von 1953 bis zu seinem Tod im Jahre 1995.

In dritter Generation leitet heute Peter Hoffmeyer das Familienunternehmen, seit 2001 als Vorstandsvorsitzender der Nehlsen AG. Der 54-Jährige hat Umwelttechnik studiert, ist verheiratet und hat fünf Kinder.

Kleine Kinder wollen Polizist, Lokomotivführer oder auch Müllmann werden.

Was wollten Sie werden, Herr Hoffmeyer?

Ich wollte als Kind eigentlich kein Müllmann werden. Ich wollte in die Werkstatt, die fand ich interessant. Als Kind durfte ich oft bei meinem Onkel und meiner Tante sein. Das war dann ein Ausflug von Bremen-Stadt nach Bremen-Nord.

Mit meinem Onkel durfte ich im Müllfahrzeug durch die Straßen fahren. Am Ende musste der Müllwagen leer ankommen. Ich fing dann als Müllwerker an, habe Kanäle gespült und bin mit den Fahrzeugen gefahren. Danach ging es in die Dispo. Später studierte ich.

Was können Sie über die zweite Generation, Dieter und Ilse Nehlsen, sagen?

Mein Onkel ist 1995 viel zu früh gestorben. Er war ein Mann, der viel mit den Mitarbeitern erreicht hat und das Unternehmen innovativ führte. Er hatte einen guten Riecher und wusste genau, in welche Geschäftsfelder man gehen konnte und in welche nicht. Meiner Tante und meinem Onkel gilt mein ganz besonderer Dank. Denn ganz bestimmt wären wir ohne die beiden als Vorläufer heute nicht das, was wir sind.

Die deutsche Abfallwirtschaft hat sich seither radikal gewandelt. Es folgte der



große Schritt von der Beseitigungswirtschaft zur Kreislaufwirtschaft. Wie veränderte sich die Abfallwirtschaft?

Die Abfallwirtschaft folgte der Gesellschaft. Anfang der 1970er-Jahre hatte der Gesetzgeber das Abfallbeseitigungsgesetz verabschiedet. Es folgten die ersten zarten Schritte in Richtung Recycling, ganz stark auch in die Sonderabfallbehandlung. Je nach Gesetzeslage und Region hat sich das weiterentwickelt. Als ich ins Unternehmen kam, habe ich mit dem Aufbau der Kompostierung begonnen, denn die Zeiten änderten sich. Müll wurde eben nicht mehr deponiert.



Die 20er- und 30er-Jahre

Am 10. Dezember 1923 gründet Karl Nehlsen sein Fuhrgeschäft. 1928 entsteht das Entsorgungsunternehmen Karl Nehlsen, das die Abfuhr von Abfällen für Privathaushalte, Geschäftshäuser und öffentliche Gebäude übernimmt.

Kriegs- und Nachkriegsjahre

Kurz vor dem Krieg werden die Pferdegespanne durch Kraftwagen abgelöst. Sowohl während als auch nach der Kriegszeit entstehen Probleme durch eine Knappheit an



Benzin und fehlende Ersatzteile. Im Jahr 1949 tritt der älteste Sohn, Dieter Nehlsen, in das Unternehmen ein. 1959 verfügte Nehlsen über 6 Müllwagen, 4 Lkw mit Kipp-Einrichtung, 2 Fernlastzüge und Motorsaugwagen. Mitarbeiter: 30.

Die 70er-Jahre

Nehlsen feiert sein 50. Firmenjubiläum und präsentiert sich auf dem neuesten Stand der Technik. Die Mitarbeiterzahl hat sich vervielfacht. Die Firma Nehlsen erhält Aufträge zur Müllentsorgung von den umliegenden



Gemeinden. Niederlassungen in Brake, Loxstedt und Osterholz-Scharmbeck entstehen.

Die 80er-Jahre – Recyclingwirtschaft

Die Expansion geht weiter: Das Schlagwort Abfallvermeidung hält Einzug und Recycling wird zum maßgeblichen Thema. Nehlsen sammelt und sortiert fortan die Abfälle, um sie einer Wiederverwertung zuzuführen. Mit dem Bau von Sortier- und Kompostieranlagen führt Nehlsen den Gedanken des Recyclings fort. Im Jahr 1988 erfolgt der Umzug in das neue Verwaltungsgebäude.

Wir waren immer bemüht, den Kommunen neue Logistikkonzepte, neue Umschlagsanlagen als Lösung anzubieten und diese umzusetzen.

Ziel ist es seither, natürliche Ressourcen zu schonen und Abfälle umweltverträglich zu bewirtschaften. Wo sehen Sie Verbesserungsbedarf?

Verbesserungsbedarf sehe ich sehr klar beim Verpackungsrecycling. Dort wird zwar viel separat erfasst, gesammelt und sortiert, aber auf die Stoffe, die in den Umlauf kommen, haben wir keinen Einfluss. Das heißt die Kopplung zwischen dem, was lizenziert wird, und dem was Sortieranlagen heute leisten können. Da liegt noch eine entsprechende Lücke dazwischen, die wir hoffentlich im Jahr 2014 mit dem Gesetzgeber gemeinsam schließen können. Stoffe, die nicht recycelfähig sind, sollten nicht als Verpackung eingesetzt werden. Ähnliches gilt für das Thema Elektronikschrott.

Wir könnten mehr hochwertige Metalle zurückgewinnen. Das wird sich in den nächsten fünf Jahren positiv gestalten, weil die Stoffe einfach immer wertvoller werden.

Wenn es um weichenstellende Entscheidungen geht, wie gehen Sie da vor?

Der Entscheidungsprozess wird grundsätzlich ganz selten von mir alleine gefunden. Das wird mit der Muttergesellschaft besprochen und mit den beiden Prokuristen – und dann jeweils mit den Geschäftsführungen und mit dem Aufsichtsrat. Ich selber bereite mich seit Jahren durch Wandern darauf vor. Die Frage ist, wie kann man aus einer Idee ein Geschäft machen? An Ideen mangelt es selten. Es ist wirtschaftlich immer wieder eine Herausforderung, wenn man etwas Neues tut. Wie das Alte geht, das wissen alle. Aber wie das Neue denn wirklich geht, ob die Kunden, der Markt das annehmen, das gilt es zu

beweisen! Eine gute Idee und deren gute Umsetzung brauchen einen guten Zeitpunkt und genau den müssen wir finden.

Was ist die größte Herausforderung der nächsten zehn Jahre?

Wir haben viel bewegt. Aus einem kleinen mittelständischen Unternehmen ist ein Unternehmen mit über 4.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geworden. Um das hinzubekommen, braucht man auch 90 Jahre. Die größte Herausforderung ist es für uns, als mittelständisches Unternehmen 100 Jahre alt zu werden. Wir müssen auch in den nächsten Jahren Herausforderungen annehmen und Ideen erfolgreich umsetzen. Das geht nicht alleine.

Ich möchte mich bei meinen Kunden, Geschäftspartnern und speziell bei meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken. Nur zusammen schaffen wir es, erfolgreich zu sein.



International engagiert sich Nehlsen seit 1988 in Angola. Aktivitäten in Osteuropa und Asien kommen hinzu.

Nach der Wiedervereinigung

Investitionen in den neuen Bundesländern wie nie zuvor. Nehlsen wird Partner des Dualen Systems Deutschland. 1995 verstirbt Dieter Nehlsen. Ilse Nehlsen und ihr Neffe Peter Hoffmeyer übernehmen die Geschäftsführung in der Holding. Das neue Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz tritt 1996 in Kraft. Die Abfallmenge verdreifacht sich.

Das neue Jahrtausend

Die Holding wird zur Nehlsen AG. Ilse Nehlsen wird Aufsichtsratsvorsitzende und Peter Hoffmeyer Vorstandsvorsitzender. Weitere Unternehmensreformen schließen sich an. elko, der Experte für Sicherheitsdienstleistungen und -technik gehört jetzt auch dazu. Im Mai 2005 beginnt Nehlsen mit der Planung für die Errichtung des Heizkraftwerks Stavenhagen für die Pfanni GmbH & Co. OHG. Nehlsen gründet PPP-Gesellschaften mit den Landkrei-

sen Osterholz, Wesermarsch, Ostholstein und der Stadt Stralsund. Die Gesellschaft für Materialkreislauf und Abfallwirtschaft (GMA) wird 2008 in die Nehlsen-Gruppe integriert. Heute arbeiten bei Nehlsen über 4.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Unser Fokus liegt auf der Weiterentwicklung von Entsorgungskonzepten und Recyclingmethoden im Sinne des Klimaschutzes (Nehlsen pro klima).

Weitere Informationen finden Sie unter www.nehlsen.com.

Grün-weiße Geschichten

90 Jahre Nehlsen: Film ab sofort auf www.nehlsen.com/film

Neun Jahrzehnte – mit Geschichten aus der „Nehlsen-Welt“, in der sich (fast) alles um Abfall drehte und heute noch dreht. Aus dieser Zeit gibt es bedeutende und amüsante Geschichten, an die sich ehemalige und langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erinnern. Daher war es an der Zeit, einen Film zu drehen mit dem Titel „Grün-weiße Geschichten“. Wir reisen zurück zu den Anfängen des Familienunternehmens Nehlsen. Der Film läuft ab sofort auf www.nehlsen.com. Einen Ausschnitt in schriftlicher Form gibt es hier.

„Er war ein Pfundskerl“

Das sagt Willy de Bruyn ohne lange zu überlegen. „Wir waren uns gleich sympathisch. Mehr konnte man von einem Chef nicht verlangen“, so der 89-Jährige. Willy de Bruyn kann sich noch an vieles erinnern und er hat es ganz klar vor Augen. Er fing damals nach Kriegsende als Schlosser bei Karl Nehlsen an. „Da sah es auf den Straßen fürchterlich aus, zerbombte Häuser und überall lagen Trümmer herum. Es war ein staubiger Job“, so de Bruyn. Der Chef habe damals auch mitgearbeitet und beim Winterdienst geholfen. Dann, in den 1950ern wuchs das Unternehmen. „Es ging Schlag auf Schlag, ein Fahrzeug nach

dem anderen kam dazu“, weiß Anton Plewa, der damals als Fahrer arbeitete.

„Das lockte mich“

1959 suchte Eberhard Rast einen Job und fing bei Nehlsen an, denn hier sollte er zwei Deutsche Mark pro Stunde bekommen, 31 Pfennig mehr als bei seinem alten Arbeitgeber. „Das lockte mich“, sagt der heute 73-jährige. Mit 19 Jahren war er frisch aus der DDR nach Bremen gekommen und wollte gerne Lkw fahren. „Ich hatte aber keinen Führerschein“, so Rast. Der Seniorchef nahm die Sache in die Hand, besorgte die Papiere für die Anmeldung und die Kosten von 70 DM damals wurden auch bezahlt. Zu diesem Zeitpunkt gab es bei Nehlsen sechs Müllwagen, vier Lkw mit Kippeinrichtung, zwei Fernlastzüge und Motorsaugwagen. „Mitarbeiter waren es um die 30“, sagt der 73-jährige. Später arbeitete Rast in der Dispo und erinnert sich: „Mitte der 60er-Jahre hatten die Gemeinden mit einer ordnungsgemäßen Müllabfuhr noch nicht viel am Hut. Das änderte sich 1972, als das Abfallbeseitigungsgesetz kam und die Landkreise für das Sammeln und die Beseitigung der Abfälle zuständig waren.“

Viel Kraft beim Winterdienst

Jan Strohmidel ist Anfang der 1970er bei einem Spaziergang auf die Firma Nehlsen aufmerksam geworden. Er suchte dringend Arbeit. „Was willst du denn machen?“, fragte ihn Eberhard Rast, der damals in der Dispo tätig war. Jan Strohmidel hatte aber keinen Beruf. „Ja, dann kannst du hinten kippen gehen, morgen um 6:00 Uhr geht es los“, sagte Rast. „Und ich bin heute noch als Müllwerker bei Nehlsen. Der Winterdienst hat manchmal viel Kraft gekostet. Wir liefen hinter dem Fahrzeug mit einer Schaufel hinterher, um das gefrorene Eis zu entfernen. Sehr schön war es da, wenn Ilse Nehlsen anschließend für uns kochte und dann auch mitgegessen hat. Dann haben wir uns über die Arbeit unterhalten“, erinnert er sich.

Einstellung per Handschlag

Klaus Franz musste mit Dieter Nehlsen 1974 eine Probefahrt machen. Danach sagte der Chef zu ihm: „Du kannst mit dem Ding umgehen, komm morgen mal wieder“, erinnert sich Klaus Franz. Früher galt ja noch der Handschlag bei der Einstellung, da gab es noch keinen Arbeitsvertrag“, so Franz. Und über die damalige Abfallwirtschaft sagt er: „Es gab nur eine Tonne und das war’s dann.“



Gerd Kuhn



Jan Strohmidel und Klaus Franz



Gerd Steeneck und Frank Kuhna



Petra Vosteen



Lutz Siewek und Jürgen Neumann



Torben, Karl-Heinz und Olaf Steinke



Vater und Söhne

Neben dem Alltagsgeschäft gab es aber auch Einsätze, die es in sich hatten. Karl-Heinz Steinke hatte Mitte der 1990er-Jahre Bereitschaft, als das Hochregallager der Meistermarken-Werke eingefallen war. „Dort war das ganze Fett ausgelaufen. Ich hatte 30 Leute, die dann mit der Schaufel kamen. Wir haben alles entsorgt. Es hat drei Monate gedauert, bis das alles raus war“, erinnert er sich. Zum Arbeitgeber Nehlsen folgten ihm später seine Söhne Olaf und Torben – zwei Generationen unter dem Nehlsen-Dach.

DSD und die Hochzeitsreise

Martina von Holten fing 1991 bei Nehlsen als Trainee an und ist heute Geschäftsführerin bei dem Logistikunternehmen Pro-Log. Anfang der 1990er wurde die Verpackungsverordnung eingeführt – das Duale System Deutschland (DSD). Sie erinnert sich: „Ich habe damals meine Hochzeitsreise verschoben, weil ich die DSD-Abrechnungen machen musste. Ilse Nehlsen hat mich an den Wochenenden unterstützt und Herr Nehlsen hat für uns gekocht. Ich bin verheiratet und wir haben drei Kinder. Nach den

Babypausen bekam ich immer wieder die Möglichkeit, mich weiterzuentwickeln. Ich hoffe, es geht für mich und Nehlsen noch lange so weiter.“

Improvisation und Innovation

„Hast du Lust in den Osten zu gehen?“, fragte Dieter Nehlsen seinen Mitarbeiter Jürgen Neumann nach der Wende. „Hier war Improvisation angesagt, aber diese Pionierphase im Osten war so interessant“, sagt Jürgen Neumann. Es folgte der schrittweise Aufbau des Sonderabfallbereiches. Lutz Siewek ist sicher: „Dieter Nehlsen überzeugte die Landkreise im Osten, weil er die enorme Erfahrung aus dem Westen mitbrachte und Peter Hoffmeyer war der Ingenieur und später dann der Initiator für neue Anlagen, wie zum Beispiel das Heizkraftwerk Stavenhagen oder diverse MBS-Anlagen, die mit dem Deponierungsverbot für unvorbehandelte Abfälle eröffnet wurden.“

Nehlsen pro klima macht Spaß

„Ich finde es gut, dass wir hier so selbstständig arbeiten können“, sagt Davina Künemann, die eine Ausbildung zur Industriekauffrau (B.A.) macht und seit 2011 dabei ist. Und sie ergänzt:

„Am meisten Spaß macht mir das Projekt pro klima. Hier sind wir als Klimabotschafter unterwegs und haben auch schon einen Preis gewonnen.“

Aufgabe der Abfallwirtschaft

Rolf Meyer ist mit der Privatisierung der Abfallwirtschaft in Bremen ein Teil der Nehlsen-Familie geworden. Er hat sowohl die Organisation der kommunalen als auch der privaten Abfallwirtschaft in Bremen kennengelernt. „Die Abfallsorgung ist eine wichtige infrastrukturelle Aufgabe, bei der die Kommune die Aufsicht haben sollte und die Privaten dann für die Umsetzung verantwortlich sind. Das funktioniert oftmals effektiver und damit für den Bürger kostengünstiger“, meint Rolf Meyer. Als Projektleiter verantwortet er seit 2009 das Thema Nehlsen pro klima. „Eine Idee von Peter Hoffmeyer, die bereits von ihm initiiert wurde, als Klimaschutz und Nachhaltigkeit für Dienstleister der Abfallwirtschaft noch gar nicht „modern“ waren. Es passt aber zu der konsequenten Art von Peter Hoffmeyer und seiner innovativen und vorausschauenden Unternehmensführung“, so Rolf Meyer.



Eberhard Rast



Manfred Sczypka



Anton Plewa und Willy de Bruyn



Martina von Holten



Uwe Müller



Michel Ampf und Davina Künemann



Kathrin Meinke



Rolf Meyer



Zum Jubiläum der Firma Nehlsen

Zu Ihrem 90-jährigen Firmenjubiläum möchte ich Ihnen im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Lürssen sehr herzlich gratulieren! Die beiden Firmen Nehlsen und Lürssen verbindet eine fast 50-jährige Zusammenarbeit, die im Laufe der Zeit stetig erweitert worden ist. Geprägt ist unsere Zusammenarbeit durch ein freundschaftliches Verhältnis, das durch Dieter Nehlsen und meinen Vater sowie meinen Onkel begründet wurde und sich nun in zweiter Generation fortsetzt. Ich hoffe sehr, dass die Firmen Nehlsen und Lürssen auch in Zukunft gut zusammenarbeiten und den gemeinsamen Standort Bremen-Nord weiter stärken.

Friedrich Lürßen,
geschäftsführender Gesellschafter
Lürssen Werft GmbH & Co. KG



Ein herzliches Glückauf!

Zum 90-jährigen Geburtstag des Familienunternehmens Nehlsen beglückwünschen wir alle Mitarbeiter und die Familien Hoffmeyer und Nehlsen ganz herzlich. Unsere partnerschaftliche Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Abfallsammelfahrzeuge, Schüttungen und Kehrfahrzeuge geht weit über das normale, gute Kunden-Lieferanten-Verhältnis hinaus. Mit der Geschäftsleitung und den verantwortlichen Mitarbeitern ist auf dem Gebiet der Entsorgungslogistik Außergewöhnliches entstanden. So entstammt das weltweit erste Abfallsammelfahrzeug mit elektrischem Antrieb und Bremsenergieerückgewinnung, der DUALPOWER, dem stets innovativen Geist und den vielen Gesprächen zwischen den Häusern Nehlsen und FAUN sowie den Familien Hoffmeyer und Kirchhoff. Viele weitere innovative und erfolgreiche Jahrzehnte wünschen wir den Mitarbeitern und den Inhaberefamilien.

Dr. Johannes F. Kirchhoff,
geschäftsführender Gesellschafter
Kirchhoff Gruppe



Für die Zukunft alles Gute

Als langjähriger Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der Abfall-Service Osterholz GmbH habe ich die Firma Nehlsen über viele Jahre als verlässlichen und kompetenten Mitgesellschafter kennen und schätzen gelernt. Die gute partnerschaftliche Zusammenarbeit war immer von Innovation, Nachhaltigkeit und besonders durch Fairness geprägt. Vor diesem Hintergrund möchte ich den Verantwortlichen zu dem stolzen Firmenjubiläum die herzlichsten Glückwünsche übermitteln. Gleichzeitig gibt mir dieses Jubiläum die Gelegenheit, mich für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zu bedanken. Für die Zukunft wünsche ich dem Unternehmen alles Gute und weiterhin unternehmerischen Erfolg.

Heiner Grotheer,
Mitglied der Gesellschafterversammlung
der Abfall-Service Osterholz GmbH

Herausgeber: Nehlsen AG, Konsul-Smidt-Straße 50–52, 28217 Bremen // **V.i.S.d.P.:** Mareike Hilling //

Redaktionelle Mitarbeit: Mareike Hilling, Ulrike Skäbe // Mit freundlicher Unterstützung der Bremer Bühnenhaus GmbH //

Fotografie: Nehlsen-Archiv, Fotolia, Bremer Bühnenhaus GmbH // **Titel:** Andreas Caspari //

Gestaltung und Umsetzung: agenturamturm, Bremen // **Druck:** SchmidtDruck GmbH, Bremen //

Saubere Leistung auch in Zukunft

90 Jahre Nehlsen, das heißt auch den Herausforderungen von Kunden und Markt mit Ideen und Innovationen zu begegnen. Diese gilt es auch in Zukunft zu erfüllen. Was die erste und zweite Generation mit Pioniergeist, unternehmerischem Mut und Schaffenskraft vollbracht haben, gilt es als Familienunternehmen in allen Geschäftsbereichen erfolgreich fortzuführen.

Sekundärrohstoffe für die Industrie im In- und Ausland

Ob Folien aus der Lebensmittelproduktion, gefährliche Abfälle und Kunststoffe – Nehlsen hat bereits heute geeignete Behandlungs- und Verwertungsverfahren, um die Abfälle aufzubereiten und die darin enthaltenen Sekundärrohstoffe in den Wirtschaftskreislauf zurückzuführen. Ziel muss jedoch sein, die Recyclingquoten zu erhöhen und mit geeigneten Rahmenbedingungen die Produktverantwortung zu stärken. Mit jahrzehntelanger Erfahrung entwickelt das Unternehmen neue Verwertungswege und auch logistische Lösungen und wird damit weiter vom Generalisten zum Spezialisten. Dies gilt nicht nur für Deutschland. Überall dort, wo Deponien im Ausland geschlossen werden, entstehen Wachstumsmärkte für Know-how und Technik der Recyclingbranche.

elko – überregional wachsen mit intelligenten und kreativen Lösungen

Für den Bereich der Sicherheitstechnik und -dienstleistungen sowie im Facility Management haben wir die überregionalen Wachstumsmärkte fest im Blick.

Voraussetzung dafür sind kalkulierbare Rahmenbedingungen bei der Vergütung der personellen Dienstleistungen. Das Spannungsfeld zwischen tariflichem Mindestlohn und gesetzlichen Vorgaben ist zu lösen, um faire Bedingungen gleichermaßen für Arbeitnehmer und Marktteilnehmer zu schaffen.

Für den Bereich der Sicherheitstechnik stehen wir vor der Herausforderung der intelligenten Nutzung von IT und Technik. Die Grenzen sind mittlerweile fließend und der Kunde fordert eine flexible Nutzung und individuellen Zugriff. „Breit aufstellen mit motiviertem und bestqualifiziertem Fachpersonal“ lautet daher die Devise, um den Kunden von der Cloud bis zur individuellen Einzellösung bedienen zu können.

Kreative Lösungen sind im Bereich des Museums- und Ausstellungsbaus gefragt. Erste Erfolge wurden in Bremerhaven, Cuxhaven und Barcelona Wirklichkeit – weitere Projekte befinden sich in Planung. Wir werden berichten.

Und Sie können es erleben – zum Beispiel im Deutschen Auswandererhaus in Bremerhaven oder im neuen Erlebnis-museum „Windstärke 10“ in Cuxhaven, das ab dem 5. Dezember 2013 seine (historischen) Tore ganz neu öffnet!

Qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Familienunternehmen

Motivierte und qualifizierte Mitarbeiter sind ausschlaggebend für den Erfolg des Unternehmens. Die Nehlsen-Unternehmen werden auch in Zukunft attraktive, berufliche Perspektiven bieten und in Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter investieren. Dabei wird der demografische Wandel eine besondere Herausforderung an die Arbeitsplätze der Zukunft stellen. Wir suchen schon heute nach Lösungen, wie sich in bestimmten Arbeitsbereichen die körperliche Belastung der älter werdenden Belegschaft verringern lässt.



DANK^{↑↓}KE[®]



für Ihr Vertrauen.

90
JAHRE
Nehlsen[®]